

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Nachkriegszeit

Eckstein-Halpaus GmbH

[Dresden], [1935]

Das Jahr 1929

[urn:nbn:de:bsz:31-362797](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-362797)

Januar 1929

5. 1. Staatsstreich und Diktatur König Alexanders in Südslawien.

Am 1. Dezember 1918 war durch Vereinigung der früheren Länder Serbien, Bosnien, Kroatien und Montenegro das „Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen“ entstanden, dessen Thron Peter I. von Serbien einnahm. Nach seinem Tode war ihm im August 1921 sein zweiter Sohn Alexander I. gefolgt, der sich bereits im Weltkrieg besonders ausgezeichnet hatte. Das neue Reich hatte mit außerordentlichen inneren Schwierigkeiten zu kämpfen, die im Parlament zur Ermordung von Abgeordneten führten. Es wollte zunächst durchaus nicht gelingen, die vereinigten Volkstämme zusammenzuschweißen. Daher entschloß sich König Alexander am 5. Januar 1929 zu einem Staatsstreich. Er hob Verfassung und Parlament auf, ernannte eine Militärdiktatur und änderte den bisherigen Namen des Staates in „Königreich Jugoslawien“ um. Nachdem das Land unter Beseitigung der alten historischen Grenzen in Verwaltungsbezirke aufgeteilt war, erhielt Jugoslawien am 3. September 1931 eine neue Verfassung. Gleichzeitig wurde der Getreidehandel zum Staatsmonopol erklärt.

31. 1. Trotzki wird aus Rußland verbannt.

Februar 1929

9. 2. Zwischen Rumänien, Polen, Rußland, Estland und Lettland wird ein Ostpakt unterzeichnet.

Beginn der Pariser Sachverständigenkonferenz unter Owen Young (vgl. 22. Dezember 1928), dem ehemaligen 2. Vorsitzenden der Daweskonferenz. Deutschland ist durch den Präsidenten der Reichsbank, Dr. Hjalmar Schacht, und den Generaldirektor der Vereinigten Stahlwerke, Dr. Vögler, vertreten. Die Konferenz beschließt, zunächst keinerlei Mitteilung an die Öffentlichkeit gelangen zu lassen. Am 9. März verkündet sie, daß eine internationale Bank gegründet werden soll, die als Treuhänder der deutschen Zahlungen zu gelten hat und deren Kapital von 100 Millionen die interessierten Regierungen aufbringen sollen.

Über die Höhe der deutschen Zahlungen entsteht ein heftiger Streit. Die Franzosen bestehen auf voller Zahlung (er durch das Londoner Ultimatum (1921)) festgesetzten Summe von insgesamt 152 Milliarden Goldmark. Die Italiener fordern von ihren früheren Verbündeten eine Erhöhung ihres prozentualen Anteiles an den deutschen Reparationen. Die Engländer wünschen ein Ende der Sachlieferungen, weil sonst ihre Industrie keine Arbeit fände. Deutschland hingegen weist darauf hin, daß es nur 3 praktische Möglichkeiten gäbe: Entweder man setzt die Summe stark herab, oder man gestattet Zahlung fast ausschließlich in Sachlieferungen, oder man ermöglicht eine solche Steigerung der deutschen Ausfuhr, daß aus dem Überschuß die Reparationen beglichen werden können.

Inzwischen addieren die Alliierten ihre Forderungen, wobei sich herausstellt, daß die neu geforderte Jahresrate erheblich höher ist als die Normalrate des Dawesplanes.

Nach weiteren einwöchigen Verhandlungen wird diese Summe auf 2500 Millionen Goldmark jährlich herabgedrückt, bleibt also nur um 200 Millionen hinter der Normaljahresrate des Dawesplanes zurück. Auf diese Ziffern legen sich die Alliierten hartnäckig fest (vergleiche 17. 4. 1929).

11. 2. Unterzeichnung der Lateranverträge in Rom (s. auch Bild 154) zwischen Mussolini und der Kurie.

27. 2. Die Türkei tritt dem Ostpakt vom 9. Febr. 1929 bei. Die Engländer beginnen in Scapa Flow mit der Hebung der deutschen Kriegsflotte.

März 1929

20. 3. Marschall Foch gestorben.

Er gilt als der bedeutendste Heerführer des Weltkrieges auf seiten der Entente. Nach Poincaré war er der hartnäckigste Verfechter einer dauernden Rheinlandbesetzung. Immer wieder versuchte er, für Frankreich die Rheingrenze zu gewinnen. Zu diesem Zweck unternahm er 1921 eine Amerikareise, erreichte jedoch sein Ziel nicht.

April 1929

17. 4. Deutscher Gegenorschlag in der Pariser Sachverständigenkonferenz.

Grundlage des neuen Zahlungsplanes sei die effektive Leistungsfähigkeit Deutschlands. Schon der Dawesplan habe anerkannt, daß Tributzahlungen nur aus dem wirtschaftlichen Überschuß der Arbeitsleistung des deutschen Volkes entrichtet werden können, nicht aus dem fortgesetzten Verkauf der Substanz oder aus Anleihen aus dem Ausland. Gleichwohl seien die bisherigen Zahlungen nur auf solche Weise aufgebracht worden. Wenn man die deutsche Zahlungsfähigkeit heben wolle, müsse man endlich wieder gesunde wirtschaftliche Verhältnisse schaffen: Fortfall der ausländischen Kontrollen — Möglichkeiten, Rohstoffe aus eigenen überseeischen Quellen zu beziehen — Wegfall der Zollschränken usw. Unter diesen Voraussetzungen sei Deutschland bereit, 17 Jahresraten von 1650 Goldmarkmillionen zu zahlen, davon 450 Millionen jährlich unbedingt, weitere 600 Millionen sollen unter Transferschutz stehen. Der Rest von 600 Millionen soll nur bei günstiger Wirtschaftslage aufgebracht werden. Teilweise sollten diese Zahlungen in Sachlieferungen erfolgen.

Diese Gegenanschläge setzten den Ausschuß in schwerste Bestürzung. Der Engländer Bevelstoke erliegt in der Erregung einem Schlaganfall. Die Konferenz wird vertagt.

Finanznöte der deutschen Regierung.

Der Fehlbetrag im Haushalt des Reiches wird immer größer. — Die Unterstützung der Arbeitslosen verschlingt Summen, die niemand voraussehen konnte. Die Großbetriebe sind aufs äußerste mit Steuern belastet; sie halten sich nur noch durch Kredite aufrecht. Noch schlimmer geht es dem Kleinunternehmer, der solche nicht erhalten kann. Von ihm besonders gilt das geflügelte Wort: „Wir sind nicht reich genug, um arbeiten zu können!“ Der Reichsbankdiskont wird von 6 $\frac{1}{2}$ % auf 7 $\frac{1}{2}$ % heraufgesetzt. Die soziale Gärung steigt. Man spricht von „Steuerbolche-

wissus“. In den Ostprovinzen droht ein agrarischer Zusammenbruch. Die Wohlfahrtsstellen sind der rapiden Vermehrung des Elends nicht mehr gewachsen. Inzwischen werden aus den verschiedensten Ländern Großangriffe auf die Reichsmark gemeldet, deren Kurs ins Schwanken gerät. Eine neue Kapitalflucht aus Deutschland setzt ein. England und vor allem Amerika beginnen jetzt ernstlich für ihre investierten Kapitalien zu fürchten. Ihre Börsen stoßen daher nunmehr gegen den Störenfried, den französischen Franken, vor. Frankreich lenkt ein.

28. 4. Diktatorischer Vorschlag Youngs in Paris: Deutschland soll insgesamt 59 Jahre hindurch tributpflichtig sein — also bis zum Jahre 1988.

(Höhe und Art der Zahlungen vgl. 5. 1. 1950.)

Die deutschen Sachverständigen Dr. Schacht und Dr. Vögler verweigern die bedingungslose Annahme; das deutsche Volk aber und seine Presse stehen nicht geschlossen hinter ihnen. Beide werden dauernd aus dem eigenen Lager aufs heftigste angegriffen. Der Grund hierfür liegt darin, daß die Reichsregierung dringend Geld braucht und es durch eine nachgiebige Haltung gegenüber der amerikanischen Hochfinanz zu erlangen hofft. Dr. Vögler tritt zurück. Reichsbankpräsident Dr. Schacht entschließt sich zum Ausarren. Gewaltiges steht auf dem Spiel: Im besonderen ist die Frage der früheren Räumung des Rheinlandes von dem Zustandekommen des Planes abhängig. Auch will man endlich die Endziffern der Rechnung von Versailles in Händen haben.

Mai 1929

1. 5. Maifeier.

In Berlin kommt es zu blutigen Krawallen, die von der Polizei mit Panzerwagen und Maschinengewehren niedergekämpft werden müssen. 17 Männer und 5 Frauen finden dabei den Tod.

12. 5. Die Landtagswahlen in Sachsen, Mecklenburg-Schwerin und Koburg bringen den Nationalsozialisten einen großen Zuwachs.

26. 5. Rußland verkündet den ersten Fünfjahresplan.

Es ist der erste Versuch einer planmäßigen Industrialisierung des Sowjetreiches. Dem selbständigen Bauerntum wird schärfster Kampf angesagt; man errichtet in der Landwirtschaft Kollektivbetriebe, die mit industriellen Methoden arbeiten sollen. Jedem Distrikt wird aufgegeben, eine bestimmte Menge an Lebensmitteln usw. abzugeben. Ähnliche Bestimmungen finden auf die Fertig- und Halbfertigfabrikate der verschiedenen Industrien Anwendung.

29. 5. Die Sachverständigen auf der Pariser Konferenz „einigen“ sich auf das Diktat Youngs (vgl. 28. 4. 1929).

Auch Dr. Schacht sah sich schließlich gezwungen, seine Zustimmung zu geben. Der Plan muß jetzt von den Regierungen angenommen und von den Parlamenten ratifiziert werden. Er wird am 7. Juni der Öffentlichkeit übergeben. Für den 6. August 1929 wird eine große Konferenz der Regierungen nach dem Haag einberufen.



Januar

133 Der Krieg in der grünen Hölle. Bolivianische Kavallerie beim Vormarsch im Chaco-Gebiet im Januar 1929. Seit jeher bildete das Gebiet des Gran Chaco infolge seiner reichen Bodenschätze ein Streitobjekt zwischen den südamerikanischen Staaten Bolivien und Paraguay. Die Konflikte und blutigen Zusammenstöße nahmen im Laufe der Zeit immer mehr zu und führten schließlich am 6. Dezember 1928 zu offenem Kriegsausbruch.



Februar

134 Römisches Konkordat. Die Unterzeichnung des Vertrages durch Mussolini und den Kardinal Gaspari. Am 11. Februar 1929 wurden auf Betreiben Mussolinis die Verträge zwischen dem italienischen Staat und dem Vatikan abgeschlossen. Italien erkaufte die weltliche Oberherrschaft des Papstes über die Vatikanstadt und dieser das Königreich Italien an. Ferner wurde die Anerkennung der kirchlichen Trauung und des katholischen Religionspflichtunterrichtes vereinbart.



März

135 Foch am 20. März 1929 gestorben. Der Marschall von Frankreich mit seinen Begleitern. General Foch führte in der Marneschlacht 1914 die 9. französische Armee und kommandierte 1916 die französischen Heereskräfte in der Sommeoffensive der Alliierten. 1918 wurde er im April Oberbefehlshaber aller auf französischem Boden kämpfenden Heere. Er schloß, als einer der unversöhnlichsten Feinde Deutschlands, den Waffenstillstand (siehe Bild 5).



April

136 Brand der „Europa“. Das brennende Schiff im Hafen von Hamburg. Einen Tag vor dem Stapellauf der „Bremen“ (siehe August 1928) war auch das gleich große Schwesterschiff „Europa“ in Hamburg vom Stapel gelaufen. Kurz vor seiner Fertigstellung brach jedoch am 6. April 1929 auf diesem Ozeanriesen ein Feuer aus, das die gesamte Inneneinrichtung des stolzen Schiffes zerstörte. 4 Tage wütete das rasende Element.



Mai

137 Blutige Mafeserie in Berlin. Durchsuchung von Straßenpassanten nach Waffen in Neukölln. Wegen des von der Polizei erlassenen Demonstrationsverbotes organisierten linksradikale Elemente in Berlin am 1. Mai einen bewaffneten Aufstand, der erst nach 4 Tagen niedergeschlagen werden konnte. 22 Menschen büßten dabei ihr Leben ein. Im Anschluß an diese blutigen Unruhen wurde am 6. Mai der Rote Frontkämpferbund aufgelöst.



Juni

138 Der ägyptische König in Berlin am 6. Juni 1929 in Begleitung des Reichspräsidenten. Das früher unter englischer Schutzherrschaft stehende Ägypten wurde am 13. März 1922 für unabhängig erklärt; Sultan Fuad nahm den Titel eines Königs an. Seit Juni 1930 ist er durch einen Staatsstreich Diktator. Von seiten der ägyptischen Unabhängigkeitspartei wurden Bestrebungen mit dem Endziel fortgesetzt, die völlige Unabhängigkeit von England zu erzwingen.

In Deutschland ruft der Spruch leidenschaftliche Erregung hervor: Die Rechtsparteien greifen die Umwandlung der erzwungenen politischen Schuld in eine unabwägbare und freiwillig anerkannte Handelschuld aufs heftigste an. Eine Revisionsmöglichkeit hiergegen sei nicht mehr vorgesehen. Die Verbindung zwischen den deutschen Tributen und den alliierten Schulden an Amerika gehe weit über das Versailler Diktat hinaus. Über die Kosten der Rheinlandbesetzung vom Tage der Annahme des Youngplanes bis zum Aufhören der Besetzung sei nichts bestimmt. Demgegenüber ist die Regierung in ihren Entschlüssen nicht mehr frei: Nach außen hin hat sie die baldige Befreiung des Rheinlandes zum Schlüsselpunkt ihrer ganzen Politik gemacht. Im Inneren stehen und fallen die Reichsfinanzen mit einer Gewährung sofortiger Erleichterungen. Die Staatskassen sind völlig leer. Die Linksparteien wissen sehr wohl, was das bedeutet. Sie stimmen ebenso energisch für Annahme des Planes. Selbst der damals schon todkranke Stresemann greift leidenschaftlich in die Debatte ein: „Sollten wir so lange warten, bis die Unmöglichkeit, den noch strengeren Dawesplan weiter zu erfüllen, uns in eine schwere Krise gebracht hätte? Wir stehen vor dem Zusammenbruch des gesamten Mittelstandes. Groß — der Plan soll unabänderlich sein. Niemand aber kann die Zukunft voraussehen. Es wird der Zeitpunkt kommen, an dem auch der Youngplan sich einer Revision unterziehen lassen muß — vielleicht schon innerhalb der nächsten 10 Jahre.“ Sofort greift Poincaré dies auf: „Was den Youngplan anbetrifft, so nimmt Frankreich ihn nur daran an, weil er unabänderlich und endgültig ist und weil keinerlei Drohungen mit Revisionen ihn belasten.“ Schließlich muß Stresemann seine letzte Äußerung dementieren. Briand aber weist darauf hin, daß die Rheinlandbesetzung nicht nur ein Pfand für die Reparationen, sondern auch ein Pfand für die Sicherheit Frankreichs darstelle: „Deutschland soll uns Garantien geben, dann sind wir zur Räumung bereit.“

Juni 1929

5. 6. Neue Hoffnungen für Deutschland: Infolge des neuen Sieges der Arbeiterpartei bei den englischen Unterhauswahlen bildet MacDonal ein neues Kabinett. Etwa zur gleichen Zeit erkrankt Poincaré. Briand wird Ministerpräsident. Es ist eine ähnliche Lage wie 1924, wo sich ebenfalls deutsche Erwartungen an den ersten Rücktritt Poincarés (vgl. 11. 5. 1924) und die erste Ernennung MacDonalds zum englischen Ministerpräsidenten (vgl. 22. 1. 1924) knüpften.

August 1929

1.-4./8. Vierter großer Reichsparteitag der NSDAP. in Nürnberg. 150 000 Teilnehmer. Zum erstenmal tritt neben der SA. und der SS. die Hitler-Jugend an.

6. 8. (bis 31. 8.). *Erste Haager Youngkonferenz.* Deutschland ist durch 4 Reichsminister: Stresemann, Wirth, Curtius und Finanzminister Hilferding, vertreten. England kommt bei den Beratungen in scharfer Opposition zu Frank-

reich. Es erklärt, unbeschadet des noch immer ungeklärten Ergebnisses der Konferenz, auf jeden Fall im September seine Truppen vom Rhein zurückzuziehen. Die Franzosen hingegen wollen keinerlei Zugeständnisse in der Räumungsfrage machen, bevor nicht die Zahlungsfrage entschieden ist. Niemand will auch nur im geringsten etwas opfern — weder die großen noch die kleinen Nationen. Schließlich einigt man sich auch diesmal auf dem Rücken Deutschlands. Dieses sieht sich gezwungen, Schritt für Schritt nachzugeben und zuletzt in eine wesentliche Verschlechterung gegenüber der ersten Fassung vom 28. April 1929 einzuwilligen. Um diesen Preis endlich werden am 30. August die Vereinbarungen über die *Räumung des Rheinlandes (bis 30. Juni 1930)* unterzeichnet. Eine zweite Konferenz soll die „Endlösung“ der finanziellen Beschlüsse in Gang setzen (vgl. 5. 1. 1930).

15. 8. Kampf um die Ratifizierung des Youngplanes. Die Konferenz im Haag ist zu einer deutschen Niederlage geworden, die selbst die schlimmsten Befürchtungen übertrifft. Die nationale Empörung hierüber bricht sich gewaltig Bahn und löst auf der Gegenseite ebenso starke Erbitterung aus. Die Rechte erläßt einen Aufruf für ein „Volksbegehren“ gegen den Youngplan. Die preußische Regierung verbietet ihren Beamten die Teilnahme hieran und setzt sich damit schweren Konflikten mit dem Staatsgerichtshof aus.

Oktober 1929

2. 10. Mit letzter Kraft versucht Stresemann sein Werk zu verteidigen. In einer Fraktionsitzung seiner Partei am 2. Oktober erreicht er noch einmal durch leidenschaftliche Beschwörungen den Fortbestand des Kabinetts mit dem Ziel, das Rheinland endlich frei zu machen. Körperlich und seelisch vollkommen erschöpft, kehrt er abends nach Hause zurück und verliert das Bewußtsein. Am 5. Oktober erlöst ihn der Tod. — Reichsaußenminister wird Curtius. Am gleichen Tag nahm England seine Beziehungen zu Rußland wieder auf (vgl. 27. 5. 1927).

8. 10. Im Zusammenhang mit den Kämpfen um den Youngplan wird im Rheinland und in Westfalen der Stahlhelm verboten.

10. 10. Annahme des „Streichholz-Verkaufsmonopols“ durch den Reichstag mit 240 gegen 145 Stimmen (vgl. Bild 142).

Beginn der Weltwirtschaftskrise

28. 10. Unerwarteter großer Börsenkrach in New York. Die „Prosperity“ der USA., das Vorbild der ganzen Welt, erleidet damit ihren ersten gewaltigen Stoß. Millionen werden über Nacht zu Bettlern. Deutschland verliert damit das letzte große Exportland. Überall schrumpfen die internationalen Handelsbeziehungen.

November 1929

21. 11. Die Franzosen beginnen die II. (Koblenzer) Zone auf Grund der Vereinbarungen vom 30. August 1929 zu räumen.

30. 11. Die Räumung der II. Rheinlandzone ist durchgeführt. Auf dem Ehrenbreitstein geht die Trikolore herunter. Nach dem Versailler Vertrag hätten die Alliierten die Räumung bis Januar 1930 durchführen müssen.

Dezember 1929

22. 12. Der Volksentscheid gegen den Youngplan scheitert. Ende Oktober hatten die Eintragungen zum „Volksbegehren“ stattgefunden; es wurde mit 8000 Stimmen mehr, als von der Verfassung gefordert, bejaht. Damit mußte es an den Reichstag gehen. Hier wurde es Ende November vorgelegt, wo das Gesetz nach erregten Auseinandersetzungen abgelehnt wurde — nicht zuletzt durch das uneinheitliche Verhalten der Deutschnationalen Partei. Damit gelangte es zum „Volksentscheid“. Wenn 20 Millionen Stimmberechtigte für die Vorlage stimmten, so war der Youngplan hinfällig. Am 22. Dezember gaben aber nur 5,8 Millionen Stimmberechtigte ihr Votum ab, so daß der „Volksentscheid“ damit scheiterte.

23. 12. Rücktritt Hilferdings als Reichsfinanzminister. Das Reich hat Ende 1929 einen völlig ungedeckten Fehlbetrag von 480 Millionen; trotzdem verlangt Reichskanzler Müller vom Reichstag die Ermächtigung, wiederum eine Anleihe aufzunehmen. Von allen Seiten Einspruch hiergegen: Reichsbankpräsident Dr. Schacht erklärt sein Veto, ebenso der Reparationsagent, dessen Zustimmung hierzu nicht eingeholt worden war. Schließlich protestiert auch Frankreich, weil damit die im Youngplan vorgesehene Mobilisierung eines Teils der deutschen Schulden in Frage gestellt würde. Das Gebäude der Finanzpolitik Hilferdings bricht damit zusammen. Sein Nachfolger ist der bisherige Wirtschaftsminister Moldenhauer von der Volkspartei.

Deutschlands Lage Ende 1929.

Alles ist ausgeschöpft: Die Steuerkraft, das Kapital, die Anleihenmöglichkeiten. Die Zahl der Arbeitslosen ist auf 5 250 000 gestiegen. Ein Winter voller Schrecken steht bevor: Zahllose Betriebe werden stillgelegt.

Politisch ist das deutsche Volk noch nie so zerrissen gewesen wie in diesen Tagen. Von rechts und links regen sich überall die Kräfte des Umsturzes. So geben von der Verzweiflung der Bauern in Holstein 15 Bombenattentate Zeugnis, die vom 26. November 1929 bis 6. September 1930 aufgedeckt wurden. Sie richteten sich gegen führende Finanzbeamte, Regierungspräsidenten, Steuerämter, Bürgermeister usw.

Unter solchen Umständen geht man ohne jeden Rückhalt in die Zweite Haager Konferenz (vgl. 5. 1. 1930). Die Gesamtzahl der Mitglieder der NSDAP. belief sich Ende 1929 auf 178 000.



Jul

139 Großflugzeug „Do X“ über dem Bodensee bei einem seiner ersten Probeflüge im Juli 1929. Nach den Plänen des genialen Ingenieurs Karl Dornier, des langjährigen Mitarbeiters des Grafen Zeppelin, wurde 1929 das 12motorige Großflugzeug „Do X“ erbaut. Es ist 40 m lang, hat eine Spannweite von 48 m und vermag ca. 150 Passagiere zu befördern. 1930 trug es den Namen seines erfolgreichen Konstrukteurs in alle Welt.



August

140 Heinrich Zille gestorben. Der Künstler in seinem „Milljöh“. Am 12. August 1929 starb in Berlin der Maler des Volkes, Heinrich Zille. Er war 1818 in Radeburg i. Sa. geboren, früh nach Berlin gekommen und wurde hier einer der beliebtesten Zeichner und Illustratoren. Sein bekanntestes Werk ist „Mein Milljöh“, das in seinen oft von drastischem Humor getragenen Zeichnungen ein starkes Mitleidsgefühl für die Nöte des Hinterhauses und Hofes ausdrückt.



September

141 Reformen in der Türkei. Kemal Pascha bei der öffentlichen Einführung der lateinischen Schrift, die im September 1929 endgültige Amtsschrift wurde. Tatkraftig führte Kemal Pascha, der Diktator der Türkei, in seinem neuen Staat Reformen von weittragender Bedeutung durch (siehe auch Bild 95). Um die Bevölkerung zum rein türkischen Gedanken zurückzuführen, wurde jeder arabische und persische Einfluß in Wort und Schrift restlos unterdrückt.



Oktober

142 Ivar Kreuger, der „schwedische Zündholzkönig“, auf der Höhe seines Lebens. Dauernde Geldschwierigkeiten zwangen die deutsche Regierung, mit dem schwedischen Großindustriellen Ivar Kreuger am 10. Oktober 1929 gegen eine Anleihe von 500 Millionen Mark ein „Zündholzmonopol“ abzuschließen. Am 12. März 1932 erschloß sich Ivar Kreuger in Paris. Nach seinem Tode stellte es sich heraus, daß er einer der größten Schwindler aller Zeiten gewesen war.



November

143 Koblenz geräumt. Das Verlassen der Festung Ehrenbreitstein am 30. November 1929. Am 6. Juni 1929 war unter Vorsitz des Amerikaners Owen Young ein Abkommen geschlossen worden, das die endgültige Räumung des Rheinlandes vorsah: Die II. Zone mit Koblenz bis 10. November 1929, die III. Zone mit Mainz bis 10. Juni 1930. Dafür ging Deutschland überaus schwere finanzielle Verpflichtungen bis zum 31. März 1937 (!) ein.



Dezember

144 Die Leiden der Wolgadeutschen. Deutsche Wolgaflüchtlinge, die am 14. Dez. 1929 in Eydtkuhnen eintrafen und denen durch Spenden neue Siedlungsmöglichkeiten in Südamerika geschaffen wurden. Die russische Kaiserin Katharina II. hatte um 1765 ca. 100 000 deutsche Bauern zur Kolonisierung des Wolgagebietes nach Rußland geholt. Die inzwischen auf über 2 Mill. angewachsenen Nachkommen suchten nach der bolschew. Revolution fluchtartig auszuwandern.